Beilage

Städtische & Staatliche Wirtschaftsschule Nürnberg

Begründete Bedarfsfeststellung

für den Erweiterungsbau der Städtischen und Staatlichen Wirtschaftsschule Nürnberg in der geplanten Größe -Berufliche Schule 12- zur Vorlage im Bau- und Vergabeausschuss

Die Wirtschaftsschule Nürnberg trägt mit ihrem Antrag für einen Erweiterungsbau im Rahmen der IZBB-Förderung den gestiegenen Anforderungen an ein modernes, leistungsfähiges, sozialintegratives und Chancengleichheit herstellendes Bildungskonzept Rechnung.

Die Konzeption der Wirtschaftsschule Nürnberg beruht auf dem Leitgedanken, dass insbesondere in einer **Ganztagsschule** qualitative Verbesserungen mit dem Ziel der bedarfsgerechten und passgenauen Förderung junger Menschen aus unterschiedlichen sozialen Schichten und Familien in der Großstadt möglich sind. Diese Überlegungen setzen die **Räumlichkeiten für eine Mittagsbetreuung und pädagogische Aktivitäten** während und nach der Unterrichtskernzeit voraus.

Die räumlichen Kapazitäten der Schule sind im bestehenden Schulgebäude ausgeschöpft. Auf Grund der Attraktivität des Schultyps stiegen die Schülerzahlen in den letzten Jahren (Schülerzahl 2005: 867 Schüler/innen; Ist-Stand 2006: 902 Schüler/innen). Vorhandene Schulräume stehen für die Mittagsverköstigung nicht, für das Betreuungsprogramm am Nachmittag nur in geringem Umfang zur Verfügung. **Für die im Rahmen der Ganztagesbetreuung notwendigen, differenzierten pädagogischen Maßnahmen am Nachmittag fehlen geeignete Räumlichkeiten.**

Da an der Wirtschaftsschule keine Mensa oder eine entsprechend nutzbare Pausenhalle vorhanden ist, wird der Neubau eines multifunktionalen Speise- und Aufenthaltsraumes erforderlich. Als kostengünstige Lösung bietet sich ein ebenerdiger und flachgeschossiger Anbau mit Verbindung zum Hauptgebäude an. Der schräg zwischen Nord- und Westflügel zu errichtende Baukörper ermöglicht zudem eine natürliche Belichtung der bereits vorhandenen Unterrichtsräume im Untergeschoss und die Errichtung eines zweiten Fluchtwegs in den Pausenhof. Um die erforderliche Pausenfläche für die Schülerinnen und Schüler zu erhalten, ist eine Nutzung des Neubaudecks sinnvoll.

Durch die Mittelzuwendungen aus dem Investitionsprogramm des Bundes zum Ausbau von Ganztagsschulen ergibt sich die Chance, eine an der Wirtschaftsschule dringend notwendige Ganztagesbetreuung mit einem relativ geringen finanziellen Eigenanteil der Stadt Nürnberg zu finanzieren.

Als Schule in einer Großstadt muss das Bildungs- und Betreuungsangebot der Wirtschaftsschule gerade auch auf Kinder allein stehender, berufstätiger Eltern zugeschnitten sein und zur Integration von Schüler/innen mit Migrationshintergrund wesentlich beitragen. Gleichzeitig gilt es, durch individuelle Förderung der Schüler/innen Bildungsdefizite auszugleichen, insbesondere auch im Bereich der Entwicklung sozialer Kompetenzen sowie im Bereich neue Medien.

Zur Gestaltung eines „Lebensraums Schule“ an der B 12, den Schülerinnen und Schüler auch außerhalb der Pflichtstunden bereitwillig annehmen, ist dieses Raumkonzept absolut notwenig. **Der multifunktional nutzbare Erweiterungsbau ist nur in der geplanten Größenordnung sinnvoll.** Der großflächige, lichte Raum soll zur Anlaufstelle für Schüler/innen aller Jahrgangsstufen werden und als zentraler Kommunikationsraum die Identifikation der Schüler/innen mit ihrer Schule fördern. Eine Reduzierung der Nutzfläche auf das staatlich geförderte Maß würde die beiden Zielsetzungen der Ganztagsbetreuung stark beeinträchtigen, nämlich:

- **das Angebot einer regelmäßigen, den Ansprüchen an eine gesunde Ernährung genügenden Mittagsmahlzeit:**

  Nach einer Elternumfrage aus dem Jahr 2005 würden ca. 260 Schüler/innen dieses Angebot annehmen. Es ist bereits heute absehbar, dass mittelfristig angesichts der gesellschaftlichen Entwicklungen mit einer steigenden Zahl an Nachfragern zu rechnen ist. Eine Reduzierung der Gesamtfläche von bisher 1,2 qm pro Schüler/in für die Einnahme des Mittagessens (inklusive Verkehrsflächen) würde bereits in wenigen Jahren zu räumlichen Engpässen führen.

  Aus Kostengründen wird die Essensversorgung durch ein externes Catering-Unternehmen gewährleistet, notwendige Sozialräume werden aus dem vorhandenen Raumbestand angeboten.

  Der Plan sieht einen Speisesaal (bei Dreischichtbetrieb) in heute gerade ausreichender Größe, eine Aufwärmküche mit Essensausgabe sowie eine Spülküche vor. Diese Räumlichkeit ist mit einer breiten Fensterfront zum begrünten Pausenhof optisch einladend gestaltet und verkörpert den Leitgedanken einer „offenen“ Schule, die für die Beteiligten zum „Lebensraum“ wird. Das gemeinsame Mittagessen sollte dabei nicht nur der Essensaufnahme, sondern auch dem Erwerb sozialer Kompetenzen dienen.

  Die Integration und Förderung von Kindern aus unterschiedlichen Kulturkreisen und sozialen Schichtungen kann nicht nur im Pflichtunterricht und im Klassenzimmer organisiert werden. Das Einüben der Spielregeln des Zusammenlebens bedarf einer Räumlichkeit, die neben einem gesunden Mittagessen differenziert eine Palette pädagogisch sinnvoll abgestimmter Schüleraktivitäten zulässt.

- **das Angebot eines pädagogischen Nachmittagsprogramms, das sowohl die vielfältigen Interessen und Neigungen der Schüler/innen berücksichtigt, als auch deren Förderbedarf:**

  Das multifunktionale und damit kostenreduzierende Konzept des Erweiterungsbaus sieht vor, nach dem Grundsatz der höchstmöglichen Flexibilität durch die Nutzung von mobilen Trennwänden, Tafeln und Medieneinrichtungen den Schüler/innen **Lerninseln** zur Verfügung zu stellen. Dieser Raum soll zum Marktplatz der pädagogischen Möglichkeiten werden, zu einem Zentrum, in dem unterschiedliche Interessen zusammentreffen und Jugendliche einerseits durchgängig betreut werden, ihnen aber gleichzeitig viel Freiraum für selbstbestimmte Aktivitäten geboten sind. Durch die flexible Raumteilungsmöglichkeit können parallel u. a. folgende Angebote gemacht werden:

- gezielte Hausaufgabenbetreuung durch einen externen Bildungspartner
- Schülertutoring
- Wahlkurse zusätzlich zum regulären Unterrichtsangebot
- pädagogisch betreute Aktivitäten in Projekten, Arbeits- und Neigungsgruppen
- sportliche Aktivitäten auch in den Wintermonaten (Kicker, Poolbillard)
- Intensive Gruppengespräche und Trainings mit Sozialpädagogen und Schulpsychologen (z. B. im Rahmen des Streitschlichterprogramms)

Das Konzept der Schaffung eines „Lebensraums Schule" geht von einem Stil des Lernens mit stärkerer Betonung der **Eigenverantwortlichkeit und Förderung der Selbstständigkeit** der Jugendlichen aus. Die Bandbreite der Arbeitsformen soll dabei von der Wissensvermittlung bis zum individuellen, exploratorischen Lernen reichen. Die Vielfältigkeit der Lernarrangements stellt die Grundlinie dieses pädagogischen Konzepts dar. Differenzierte Zusatzangebote, wie z. B. Projektgruppen am Nachmittag sollen den regulären Unterricht ergänzen und besondere Akzente, auch im Hinblick auf ein eigenes Schulprofil, setzen. Eine fest institutionalisierte Hausaufgabenbetreuung soll das schulische Angebot zukünftig abrunden.

Das Ganztagesbetreuungsprogramm wird federführend von einem geeigneten Bildungsträger in enger Absprache mit der Schule koordiniert. Langfristig ist daran gedacht, auch außer schulische Kooperationspartner aus dem kommunalen Umfeld (z. B. Vereine, Jugendgruppen, Musikschulen, kommunale Medienzentren und Umweltverbände) in die Ganztagsbetreuung einzubinden.

Der multifunktional nutzbare Saal sollte vom Platzangebot so ausgelegt sein, dass für die Schüler/innen parallel zur Unterrichtskernzeit und in der unterrichtsfreien Zeit eine ausreichende Fläche für pädagogische Aktionen, für Fördermaßnahmen, selbstständiges Lernen und Recherchieren sowie in der Mittagszeit für Essen und Kommunikation zur Verfügung steht.

Nürnberg, 12.04.2006

U. Z/C

U. Ziegenthaler
Schulleiter